



Mein Praktikum im
Thüringer Landtag

Inhaltsverzeichnis



- 1 Vorwort
- 2 Allgemeines
 - 2.1 Geschichte
 - 2.2 Gebäude
 - 2.3 Verwaltung
 - 2.4 Aufgaben und Arbeitsweise
 - 2.5 Wahlergebnisse der 4. Wahlperiode
- 3 Meine Erlebnisse im Landtag
 - 3.1 Freitag, den 08.12.2006
 - 3.2 Donnerstag, den 14.12.2006
 - 3.3 Freitag, den 15.12.2006
- 4 Mein Besuch in der Staatskanzlei
- 5 Nachwort
- 6 Anhang



Vorwort

...„Ich bitte um Ruhe im Plenarsaal! Kommen wir zur Abstimmung ...“ – Dies bekommen nicht nur Politiker zu hören. Auch mir und 87 weiteren Schülern aus verschiedenen Schulen Thüringens war das im Schülerparlament am 20. September 2006 vergönnt. Ich hätte mir nie träumen lassen, dass ich von



meinem Schulleiter Herr Rosenbaum gefragt werde, ob ich Interesse daran hätte, meine Schule in einer parlamentarischen Diskussion zu vertreten. Mit der Zusage fühlte ich mich sofort verantwortlich. Ich hörte meinen Mitschülern im Gespräch besser zu, nahm mich ihrer Meinungen an und sammelte Pro- und Contra-Argumente für die vorgegebenen Themen. In zwei Vorveranstaltungen wurden wir intensiv auf die parlamentarische Arbeit vorbereitet und dann war es endlich soweit: Wir nahmen am Morgen des 20. Septembers die Plätze der Abgeordneten ein, die uns eingeladen hatten und die Diskussion wurde von der Landtagspräsidentin Frau Prof. Dr. Dagmar Schipanski eröffnet.

Diese Plenarsitzung war so interessant und aufregend, dass ich mich seitdem mehr für Politik interessiere.

Deshalb hatte ich mich im Dezember 2006 entschieden, bei dem Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Krapp – von ihm wurde ich ins Schülerparlament eingeladen – ein Praktikum im Thüringer Landtag zu absolvieren. Wir hatten uns nur auf die drei Tage 8./14./15.12. geeinigt, da das Ganze in der Schulzeit stattfand. Im Folgenden möchte ich nun etwas näher auf den Landtag eingehen und meine Erlebnisse schildern.



2 Allgemeines

Der Thüringer Landtag hat natürlich seinen Sitz in unserer Landeshauptstadt Erfurt. Er liegt im südlichen Teil Erfurts, nahe der Altstadt, in der Arnstädter Straße. Der Haupteingang befindet sich in der Jürgen-Fuchs-Straße. Die Tür öffnet sich automatisch und man kann bei der Wache sein Anliegen hervorbringen.

2.1 Geschichte



Die Geschichte des Landtages begann mit dem Gesetz über die Bildung des Landes Thüringen. Die ersten Landtagswahlen waren am 20. Juni 1920. Am 11. März 1921 war die Konstituierung des Landes Thüringen durch den Landtag. Damals wurde Weimar die Landeshauptstadt, da Erfurt zu dieser Zeit zu

Preußen gehörte. Nach weiteren 4 Wahlperioden tagte der Landtag zum letzten Mal am 14. Februar 1933 vor der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Am 5. März des gleichen Jahres gab es einen „gleichgeschalteten“ Landtag. Das bedeutet, dass es keine Landtagswahl mehr gab. Die Sitzverteilung war entsprechend dem Stimmverhältnis der Reichstagswahl festgelegt worden. Die erste freie Landtagswahl nach dem Krieg fand am 20. Oktober 1946 statt und die neue Landesverfassung nach der Gewaltherrschaft Hitlers wurde am 20. Dezember angenommen. Alle weiteren Wahlen fielen unter das Wahlgesetz der DDR vom 9. August 1950, das nur noch Einheitslisten vorsah. Die Landeshauptstadt wurde 1951 nach Erfurt verlegt, nachdem bereits 1944 das ehemals preußische Erfurt dem Thüringer Territorium zugeschlagen wurde.



Im Juli 1952 wurden die Bezirke Erfurt, Gera und Suhl gebildet. Damit wurde das Land Thüringen auf der Grundlage der Verwaltungsreform auf dem Gebiet der ehemaligen DDR aufgelöst.

Die Neubildung des Bundeslandes Thüringen fand am 3. Oktober 1990 statt. Dies geschah durch die Zusammenlegung der Bezirksterritorien Erfurt, Gera und Suhl, zuzüglich der Kreise Altenburg, Artern und Schmöln. 11 Tage später gab es, nach 44 Jahren, die 9. freien Landtagswahlen in der Geschichte Thüringens seit 1920. Am 25. Oktober 1990 konstituierte sich der neue Landtag im Deutschen Nationaltheater zu Weimar. In seiner 8. Sitzung am 10. Januar 1991

beschloss der Landtag, dass Erfurt nicht nur Landeshauptstadt Thüringens ist, sondern auch der Sitz des Landtages. 2 Jahre später, am 25. Oktober, verabschiedet der Landtag auf der Wartburg in Eisenach die Verfassung für den Freistaat Thüringen. Am 16. Oktober 1994 wurde der Landtag für die 2. Legislaturperiode nach der Neugründung des Landes Thüringen im Jahre 1990 gewählt. Mit 70% der Abstimmenden im gleichzeitig stattfindenden Volksentscheid bekam die Verfassung des Freistaats Thüringen ihre Zustimmung. Am 12. September 1999 wurde der Landtag für die dritte Legislaturperiode nach der Neugründung des Landes Thüringen im Jahre 1990 gewählt. Die vierte Legislaturperiode begann am 13. Juni 2004. Die CDU gewann, wie auch in der dritten Legislaturperiode, die absolute Mehrheit.



2.2 Die Gebäude

Der Landtag besteht aus 2 Hauptgebäuden. Zum Ersten das Verwaltungshochhaus und zum Zweiten das Parlamentsgebäude. Dieses ergibt sich aus dem Alt- und Neubau. Hier muss man wirklich ganz genau wissen zu welchem Raum man möchte, denn will man zum Beispiel in den Raum A207, wird man feststellen, dass es sich um das Büro eines Abgeordneten, im Abgeordnetengebäude (Altbau), handelt. Wenn ein Abgeordneter des Landtags nicht gerade eine wichtige Sitzung hat oder ein Plenum läuft, wird man ihn höchstwahrscheinlich dort finden, egal wen, egal welche Partei. Im Neubau besitzen alle Räume ein „F“ für Funktionsgebäude vor der Nummer. Hier finden alle Zusammenkünfte der Politiker statt, außerdem sind hier auch Büros für die Aufgabenbereiche untergebracht, die damit eng im Zusammenhang stehen. Der Raum F001 beispielsweise, ist der Fraktionsraum der CDU. Auch der Plenarsaal ist in diesem Gebäude.



2.3 Verwaltung

Ohne eine Verwaltung wäre ein Parlament gar nicht möglich. Die Verwaltung ist für die Organisation vom Druck der Drucksachen und Vorlagen über den reibungslosen Ablauf der Sitzungen bis hin zur Protokollierung der Zusammenkünfte oder der Verkündung der Gesetze im Gesetz- und Verordnungsblatt zuständig. Außerdem wird die Öffentlichkeit über die Arbeit des Landtages informiert und Besuchergruppen werden betreut. Der Landtag ist

ein Forum vielerlei politischer Veranstaltungen und er empfängt zahlreiche Besucher aus dem In- und Ausland. Die Verwaltung hilft den Abgeordneten bei sachlich angemessenen Entscheidungen, indem sie Rechtsfragen beurteilt und wichtige Informationen zur Verfügung stellt.



Die Verwaltung besteht aus 3 größeren Bereichen: Zwei Abteilungen und dem Büro der Präsidentin. Die Präsidentin leitet die Verwaltung und wird dabei durch die Direktorin beim Landtag (Dr. Birgit Eberbach-Born) unterstützt.

Der Parlamentsdienst und wissenschaftlicher Dienst

Der Parlamentsdienst ist für alles zuständig, was vor, während und nach den Sitzungen des Plenums und der Ausschüsse oder anderer Gremien des Landtags zu tun ist. Sitzungen müssen vorbereitet und Tagesordnungen aufgestellt werden. Während der Sitzungen werden Mitarbeiter zu Rate gezogen oder werden selbst aktiv, wenn es um Rechts- und Geschäftsordnungsfragen geht.

Der wissenschaftliche Dienst unterstützt den Abgeordneten, die Landtagspräsidentin oder die Ausschüsse und Fraktionen mit wissenschaftlichen, meistens juristischen Stellungnahmen.

Die innere Verwaltung

Die innere Verwaltung ist für organisatorische Dinge zuständig. Sie stellt z. B. die technischen Voraussetzungen her. Dazu gehören Haushandwerker und Gebäudetechniker, EDV- und Kommunikationsfachleute und der Fahrdienst. Eine andere wichtige Dienstleistung ist die Bibliothek mit etwa 13.000 Bänden und rund 150 Zeitschriftentitel. Die vielen Vorgänge, die beraten werden (Sommer 2002 ca. 6000 Vorgänge) und die zahllosen Informationen, die den Landtag täglich erreichen, müssen ebenfalls bearbeitet werden. Diese werden in einem Sachgebiet zusammengefasst, das Organisation, Verwaltungsregistratur und Poststelle umfasst.

Das Büro der Präsidentin



Die Landtagspräsidentin vertritt den Landtag in allen Angelegenheiten, auch über die Grenzen des Freistaates hinaus. Sie bekleidet, protokollarisch betrachtet, das zweithöchste politische Amt nach dem Ministerpräsidenten. Die Aufgabe des Büros der Präsidentin besteht darin, die Landtagspräsidentin inhaltlich und organisatorisch vor- und nachzubereiten. Damit die

Formen gewahrt werden, ist der Leiter des Büros gleichzeitig Protokollchef. Dem Büro obliegen alle Aufgaben, die mit der Vertretung des Landtags nach außen und seinem Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit zu tun haben. Darüber hinaus organisiert das Büro Veranstaltungen des Landtags. Dazu gehören

parlamentarische Abende unterschiedlicher Organisationen, Kunstausstellungen, historische Ausstellungen oder „Tag der offenen Tür“ mit jährlich rund 10.000 Besuchern.

Die drei Beauftragten

Die drei Beauftragten des Freistaates Thüringen sind der Landesbeauftragte für Stasi-Unterlagen, die Datenschutzbeauftragte und der Bürgerbeauftragte. Sie sind in ihrer Arbeit unabhängig, aber organisatorisch der Landtagsverwaltung angeschlossen. Sie sind dem Parlament zugeordnet und nehmen zum Teil die Kontrollfunktion wahr, die auf die Exekutive zielt. Mit jeweils einigen Mitarbeitern haben die Beauftragten ihren Dienstsitz in den Gebäuden des Landtags. (Hinweis: es gibt auch noch die Gleichstellungsbeauftragte und der Behindertenbeauftragte beim Sozialminister).

2.4 Aufgaben und Arbeitsweise

Der Landtag ist das vom Volk gewählte oberste Organ der demokratischen Willensbildung (Art.48 Landesverfassung) und Gesetzgebung, die Landesvertretung. Er ist ein Forum für politische Auseinandersetzungen. Der Landtag besitzt eigene Befugnisse auf den Gebieten der Gesetzgebung, Verwaltung und der Rechtssprechung, um sein Land sachgemäß, verantwortungsbewusst und gewissenhaft zu verwalten. Bereiche der Gesetzgebung sind:

- Landesverfassungsrecht
- Verwaltungsorganisation, Verwaltungsverfahren
- Territoriale Gliederung
- Landeshaushalt
- Kultus mit dem Schul-, Hochschul- und Ausbildungswesen
- Polizei- und Ordnungsrecht
- Kommunalrecht
- Medienrecht

Man könnte auch sagen, der Landtag entscheidet über die Dinge, die nicht im Grundgesetz oder in Bundesgesetzen stehen. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Wahl des Ministerpräsidenten. Außerdem kontrolliert er die Landesregierung.

Der Träger dieser Staatsgewalt ist das Volk (Art.45 Landesverfassung). Es erhält wichtige Informationen über die Medien jeglicher Art.

Der Landtag besteht aus 88 Abgeordneten. Sie werden in allgemeinen, gleichen, unmittelbaren, geheimen und freien Wahlen gewählt. Hier wird das Prinzip der Verhältniswahl angewendet. Das Land Thüringen besteht aus 44 Wahlkreisen

(unserer ist Wk 18). In diesen Gebieten wird jeweils ein Wahlkreisabgeordneter direkt gewählt (Wk 18 = Herr Dr. Krapp), die anderen 44 Abgeordneten wurden über die Landesliste von den Parteien gewählt. Jeder Abgeordnete ist nun ein Vertreter des Volkes, er ist nur seinem Gewissen unterworfen und ist nicht an Aufträge gebunden.

Die Abgeordneten einer Partei schließen sich zu Fraktionen zusammen. Hat die Partei bei einer Wahl die 5%-Klausel überwunden, darf die Fraktion in den Landtag einziehen. Hier haben die Fraktionen Anspruch auf Geld- und Sachleistungen, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Die Opposition hat auf eine höhere Geldleistung Anspruch, da sie geringere Möglichkeiten hat, den staatlichen Verwaltungsapparat in Anspruch zu nehmen.

Die Vertretung des Landtags in der Öffentlichkeit ist der/die Landtagspräsident/in. Er/Sie leitet abwechselnd mit 2 Vizepräsidenten/tinnen die Plenarsitzungen, unterstützt von Schriftführern. Sie werden zu Beginn der Wahlperiode in der konstituierenden Sitzung des Landtags gewählt. Die Landtagsvertretung bekommt außerdem Unterstützung vom Ältestenrat, der aus dem Präsidenten, den Vizepräsidenten und acht weiteren Abgeordneten besteht.

Die Abgeordneten müssen Ausschüsse bilden, die sich in Ausschusssitzungen mit bestimmten Themen befassen und die Beratungen und Beschlüsse des Plenums vorbereiten. Bei schwierigen Themen kann der Landtag Enquete-Kommissionen einsetzen, die das erforderliche Material erarbeiten und dem Landtag Empfehlungen vorlegen.

Im Plenum werden dann alle Beschlüsse diskutiert und darüber abgestimmt.



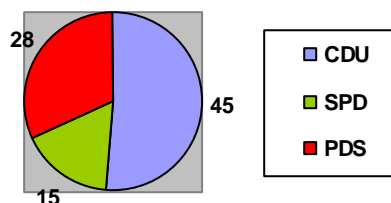
2.5 Wahlergebnisse der 4. Wahlperiode

Wahlberechtigte: 1.958.041
Wähler: 1.053.556
Wahlbeteiligung: 53,8%

gültige Landesstimmen: 1.010.578
ungültige Landesstimmen: 42.978
davon entfielen auf

CDU	434.088	43,0%
PDS	263.717	26,1%
SPD	146.297	14,5%
Grüne	45.649	4,5%
FDP	36.483	3,6%

Sitzverteilung im Thüringer Landtag:



Der Verwaltungsapparat

des Landtags besteht aus Mitgliedern der Fraktion der CDU, da sie aufgrund ihrer Mehrheit im Landtag Abgeordnete stellen dürfen und auch wählen können.

Landtagspräsidentin:	Prof. Dr. Dagmar Schipanski (CDU)
Vizepräsidentinnen:	Dr. Birgit Klaubert (Die Linkspartei.PDS) Birgit Pelke (SPD)
Ministerpräsident:	Dieter Althaus
Minister für Bundes- und Europa- angelegenheiten in der Staatskanzlei:	Gerold Wucherpfennig
Kultusminister:	Prof. Dr. Jens Goebel
Innenminister:	Dr. Karl Heinz Gasser
Justizminister:	Harald Schliemann
Finanzministerin:	Birgit Diezel
Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt:	Dr. Volker Sklenar
Minister für Wirtschaft,	

Technologie und Arbeit:
Minister für Bau und Verkehr:
Minister für Soziales, Familie
und Gesundheit:

Jürgen Reinholz
Andreas Trautvetter

Dr. Klaus Zeh

Fraktionsvorsitzende:

CDU

Die Linkspartei.PDS

SPD

Christine Lieberknecht

Dieter Haushold

Christoph Matschie

Es wurden in der jetzigen Wahlperiode **12 Fachausschüsse** gebildet:

	Vorsitz	Mitglieder
Ausschuss für Wirtschaft, Technologie und Arbeit	Dr. Michael Krapp CDU	11
Haushalts- und Finanzausschuss	Michael Gerstenberger Die Linkspartei.PDS	11
Innenausschuss	Evelin Groß CDU	11
Bildungsausschuss	Hans-Jürgen Döring SPD	11
Petitionsausschuss	Wolfgang Wehner CDU	9
Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit	Margit Jung Die Linkspartei.PDS	9
Ausschuss für Wissenschaft, Kunst und Medien	Reyk Seela CDU	9
Ausschuss für Bau und Verkehr	Sabine Doht SPD	9
Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	Carola Stauche CDU	9
Ausschuss für Naturschutz und Umwelt	Tilo Kummer Die Linkspartei.PDS	9
Ausschuss für Justiz, Bundes- und Europaangelegenheiten	Marion Walsmann CDU	9
Gleichstellungsausschuss	Katja Wolf Die Linkspartei.PDS	7

3 Meine Erlebnisse im Landtag

3.1 Freitag, den 08.12.2006

Als ich am Morgen aufstand, war ich total aufgeregt. Ich nervte meine Großeltern mit der Frage, was wohl auf mich zukommen wird. Drei Mal musste ich meine Tasche kontrollieren, ob ich auch nichts vergessen hatte und ein Frühstück war vor lauter Anspannung kaum möglich. Während ich an meine Erlebnisse zurückdenke, werde ich automatisch in diese schönen Stunden zurückversetzt und fiebere beim Schreiben richtig mit. Mein Opa fuhr mich gegen 6.15 Uhr zum Bahnhof. Dort löste ich mein Ticket und wir warteten auf den Zug. Mit dem Ankommen des Zuges wurde meine Aufregung nur noch größer. Ich verabschiedete mich und suchte mir einen schönen Platz im Zug. Dort versuchte ich mich noch etwas auszuruhen und etwas zu lesen.

Nachdem ich in Erfurt gegen 8.20 Uhr ankam, machte ich mich auf den Weg zum Landtag. Dort angekommen, zeigte ich der Wache meinen Ausweis und brachte mein Anliegen hervor. Es wurde mir eine Besucherkarte überreicht und mir der Weg zum Raum A162a erklärt. Dort musste ich ein Formular zur Geheimhaltung dienstlich erlangter politischer Kenntnisse unterschreiben.



Danach ging ich zu Herrn Dr. Krapps Büro (A207). Nach einer Unterhaltung über den Ablauf des weiteren Tages, machten wir uns auf den Weg zum Raum F003, in dem die Ausschusssitzung stattfand. Dort wurde ich zuerst einigen Mitgliedern der CDU-Fraktion vorgestellt und lernte 2 weitere Praktikanten kennen. Bevor sich der Ausschuss Wirtschaft, Technologie und Arbeit mit der Tagesordnung befasste, wurden wir Praktikanten und die Ausschussmitglieder vom Ausschussvorsitzenden Herrn Dr. Krapp begrüßt. Danach wurde es ernst: Ich versuchte mit den mir zur Verfügung gestellten Materialien der Diskussion der Abgeordneten zu folgen, was jedoch aufgrund fehlender Kenntnisse sehr schwer war und höchste Konzentration erforderte. Nach der Sitzung wurden die 2 Praktikanten und ich von Herrn Dr. Krapp zum Kaffee eingeladen. Währenddessen fasste er die Ausschusssitzung noch ein Mal für uns zusammen und erzählte etwas über die Geschichte Erfurts. Dies war interessanter als ich anfangs dachte, da Herr Dr. Krapp ein Talent für anschauliches Erzählen hat und ich mir einiges merken konnte. Anschließend musste Herr Dr. Krapp noch eine Pressemitteilung schreiben. Ich durfte währenddessen in die Bibliothek. Was es dort alles zu entdecken gab, verschlug mir die Sprache. Von der Geschichte Thüringens angefangen über sämtliche Nachschlagewerke, die es gibt bis hin zu den Gesetzesbüchern und allen anderen Informationen über den Landeshaushalt und den Rechtsfragen. Nachdem ich etwas gestöbert hatte, wurde ich von Herrn Dr. Krapp angerufen und wir brachten unsere Sachen zu seinem Auto. Anschließend wurde ich von ihm zum Essen eingeladen und wir unterhielten uns über die weiteren Praktikumstage und

den Landtag. Nach dem Essen fuhren wir gemeinsam nach Ilmenau. Dort tranken wir mit seiner Frau Kaffee und unterhielten uns über den Tag. Dann machten wir uns auf den Weg nach Hildburghausen. Hier überreichte ich Herrn Dr. Krapp als kleines Dankeschön für seine Bemühungen eine Karte für das Weihnachtskonzert, dass an diesem Abend stattfand. So hatte der Tag mit meiner Lieblingsbeschäftigung, dem Singen im Jugendchor Hildburghausen, einen schönen Ausklang. Am Abend sank ich erschöpft, aber dennoch erfreut über den schönen Tag, in mein Bett und freute mich auf das Wochenende.

3.2 Donnerstag, den 14.12.2006

Gegen 5.30 Uhr am Morgen meines 2. Praktikumstages war ich genauso aufgeregt wie am ersten. Als ich im Landtag ankam, suchte ich gleich das Büro von Herrn Dr. Krapp auf und wir besprachen den Tagesablauf. Zuerst ging ich auf die Besuchertribüne und lauschte dem Plenum. Später hatte Herr Dr. Krapp ein Interview, bei dem ich zuhören durfte. Dies war sehr interessant und ich bekam einen tieferen Einblick in die Politik. Sogar bei einem Interview muss ein Politiker sehr genau aufpassen, denn es kam während des Interviews zu einer Abstimmung im Plenarsaal und wir mussten kurz unterbrechen. Danach lauschte ich noch etwas dem Plenum und wurde zum Essen eingeladen. Nach dem Mittag hatte Herr Dr. Krapp in der Staatskanzlei angerufen und mir eine Führung organisiert. Zwischendurch wurde ich von ihm der Finanzministerin vorgestellt und etwas später hatte ich ein Gespräch mit der zweitjüngsten Abgeordneten des Thüringer Landtags, Frau Beate Meißner, Wahlkreisabgeordnete von Sonneberg. Durch sie wurden dann die letzten offen gebliebenen Fragen zur Parlamentsarbeit geklärt. Nachdem ich wiederum der Plenarsitzung zugehört hatte, wurde ich von Herrn Dr. Krapp auf der Besuchertribüne besucht und bekam etwas Lesestoff für die Zugfahrt nach Hause. Ich setzte mich um 17.40 Uhr in den Zug und ruhte mich erst einmal etwas aus, da die vielen Eindrücke, die ich auf einmal hatte, mir leichte Kopfschmerzen bereiteten. Danach las ich etwas über die wirtschaftliche Situation Thüringens und eine Zeitschrift über Privatschulen. Als ich gegen 19.15 Uhr zu Hause ankam, unterhielt ich mich mit meiner Familie über meine Impressionen und fiel ins Bett.



3.3 Freitag, den 15.12.2006

An diesem Morgen stand ich schon deutlich erschöpfter auf, da ich nicht nur einen anstrengenden Tag vor mir hatte, sondern auch noch eine Schulveranstaltung am Abend. Ein weiterer Grund, weswegen ich mich schon auf das Wochenende freute. Während der langen Zugfahrt las ich noch ein Mal die Zeitschriften, um mir die Zeit zu vertreiben. Ich war an diesem Tag etwas bedrückt, da ich wusste, dass dies vorerst mein letzter Tag im Landtag sein würde. Deshalb versuchte ich mich noch etwas auszuruhen. Auf dem Weg zu Herrn Dr. Krapps Büro begegnete ich unserem



Ministerpräsidenten Dieter Althaus. Ich hatte mir vorgenommen, ihm die Hand zu geben und mich mit ihm zu unterhalten, aber als es soweit war, konnte ich mich doch nur zu einem höflichen „Guten Morgen“ durchringen. Ich war einfach viel zu aufgeregt. Außerdem ist er ein vielbeschäftigter Mann und ich wollte ihm seine kostbare Zeit nicht stehlen. Wenn ich nun daran zurückdenke, ärgere ich mich ein bisschen, diese Chance verpasst zu haben. Nachdem ich meine Sachen bei Herrn Dr. Krapp abgelegt hatte, ging ich auf die Besuchertribüne. Die Sicherheitsvorschriften waren an diesem Tag besonders hoch. Ich wurde von den Wachleuten richtig ausgefragt, bis mich eine Mitarbeiterin „rettete“, die mich am Vortag schon gesehen hatte. Dadurch war es mir sogar vergönnt, bei den Journalisten sitzen zu können, von wo aus ich bestens sehen konnte. An diesem Morgen war es besonders aufregend, da an diesem Tag das hoch umstrittene Hochschulgesetz verabschiedet wurde. Die Abgeordneten debattierten wie die Wilden. Dennoch hatte die Opposition gar keine Chance, da die CDU natürlich in der Mehrheit war. An diesem Vormittag gab es einen richtigen „Gesetzverabschiedungsmarathon“. Die Parteien waren in vielen Tagesordnungspunkten einer Meinung, sodass man gleich zur Abstimmung kommen konnte.

Anschließend wurde ich wieder von Herrn Dr. Krapp zum Mittagessen eingeladen und lernte dabei noch ein Mitglied des Petitionsausschusses kennen. Nachdem ich dann noch etwas dem Plenum gelauscht hatte, verabschiedete ich mich von Herrn Dr. Krapp und nahm noch ein kleines Geschenk von Frau Meißner entgegen, dass sie mir hinterlegt hatte. Es fiel mir an diesem Tag besonders schwer meine Besucherkarte wieder abzugeben. Eine Erinnerung habe ich trotzdem: Da ich am Abend des 08.12.2006 nicht noch einmal an der Wache vorbei musste, hatte ich schon diese Besucherkarte „mitgehen lassen“. Dennoch war ich etwas traurig, dass ich diese Erfahrung in der nächsten Zeit nicht wieder machen kann. Mit meinem nächsten Ziel im Auge konnte ich mich dann schließlich doch abwenden und marschierte los ...

4 Mein Besuch in der Staatskanzlei

Mein letzter Höhepunkt war der Besuch in der Staatskanzlei in Erfurt, die Dr. Krapp von Beginn an bis 1999 leitete. Als ich dort ankam, wurde ich sehr freundlich von der Wache empfangen. Der Mann schickte mich in den Barocksaal, in dem Herr Händler mich erwartete. Als ich dort ankam, hatte er bereits mit der Führung begonnen. Er unterbrach seine Rede, begrüßte mich und stellte mich der Klasse vor, die anwesend war. Wir wurden auch in den Salon Chambre d'Audience geführt. Hier haben wir interessante Geschichten über Napoleon gehört, der gegen 1808 in der ehemaligen Statthalterei wohnte und regierte. Nachdem die Führung zu Ende war, konnte ich noch ganz individuell Fragen stellen und Herr Händler erzählte mir noch etwas über die Geschichte der Staatskanzlei. Nachdem wir noch etwas geplaudert hatten, machte ich mich langsam auf den Weg in Richtung Bahnhof. Ich stöberte unterwegs noch etwas in den Läden und suchte mir einen schönen Platz im Zug. Hier hatte ich genug Zeit die drei wundervollen Praktikumstage Revue passieren zu lassen. Ich bin auf jeden um Fall Erfahrungen reicher geworden und bedaure, dass das Praktikum so kurz war.

Nachwort

Die Möglichkeit zu bekommen, im Landtag ein Praktikum zu absolvieren, wenn man sich so sehr für die Politik interessiert wie ich, ist einfach unglaublich. Es ist schon ein komisches Gefühl wenn man hautnah dabei ist und nicht eingreifen kann. Die Berechnung einer Potenz kommt mir dann im Vergleich zu einer Gesundheitsreform total unwichtig vor. Am meisten hat mir das Praktikum geholfen, mir meine eigene Meinung zu bilden. Vor ein paar Monaten hätte ich nie daran gedacht, mich in eine Diskussion einzumischen, da ich der Meinung war, dass es zu nichts führen würde. Darüber denke ich jetzt anders. Die Atmosphäre im Landtag war einfach super. Hier wird man nicht nur sehr höflich behandelt, man lacht auch mal gemeinsam. Hier geht es genauso menschlich zu, wie in anderen Einrichtungen auch. Und wenn Leute über die Politik schimpfen, dann muss ich darauf erwidern, dass sie es besser machen sollen. Außerdem ist eine Plenarsitzung beispielsweise, keine einfache Diskussion. Es ist ein Kampf mit Wörtern. Und wenn man nicht aufpasst, hat man verloren. Ich finde es nur schade, dass man sich in fast allen Dingen der Fraktionsmeinung anschließen muss, obwohl man zu einem Thema vielleicht eine andere Meinung hat. Dennoch möchte ich weiterhin auf diesem Gebiet tätig sein. Wenn es meine Zeit zulässt, würde ich auf jeden Fall gerne in die Junge Union eintreten. Außerdem werde ich versuchen, Veranstaltungen wie „Tag der offenen Tür“ zu besuchen. Ich bereue es kein Stück diesen Schritt getan zu haben. Das was ich in der Schule verpasst hatte, war schnell wieder aufgeholt. Auf jeden Fall würde ich so ein Praktikum wiederholen, wenn sich die Möglichkeit bietet.